

Laibacher Zeitung.

N^o. 214.

Donnerstag am 18. September

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliessung vom 12. d. M., den Feldmarschall-Lieutenant Paul Ritter v. Niroldi zum Commandanten des III. Armeecorps, und den Feldmarschall-Lieutenant Jacob v. Parrot, zum Militärcommandanten in Linz zu ernennen; den General der Cavallerie Christian Freiherrn v. Appel, in Rücksicht seiner leidenden Gesundheit, unbestimmt zu beurlauben und demselben hierbei die allerhöchste Zufriedenheit mit seinen geleisteten Diensten auszudrücken; endlich die unbefetzte V. Brigade beim XIV. Armeecorps dem Generalmajor Valentin v. Weigel zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J., zum Coadjutor eum jure successionis des Bischofs lat. ritus in Siebenbürgen den k. k. Ehrenhofkaplan und Director der Graner Primatialkanzlei, Dr. Ludwig Haynald, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J., den Professor der höhern Mathematik und practischen Geometrie am steiermärkisch-ständischen Joanneum in Graz, Friedrich Partner, zum Professor der practischen Geometrie am k. k. polytechnischen Institute in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. September.

S. . . . a Die verflossene Woche hatte sich zu dem angekündigten Freischießen, behufs welchem an alle bedeutende Schießstände Einladungen mit den dießfälligen Bestimmungen ergangen waren, sich viele Schützen aus Nah und Ferne eingefunden. Es galt ja, den schönen Preis, zusammen 33 Ducaten in Gold, mit geschmackvollen Beigaben — und den Wettkampf um die Meisterschaft in diesem aus einer frühern Zeit stammenden Vergnügen zu erringen. — War einst die Uebung in Schießwaffen dem Bürger als Nothwendigkeit geboten, so haben die Einrichtungen activer Dienstpflicht dieß unnöthig gemacht; hingegen sind Schießübungen zu einem anständigen Vergnügen geworden, und im Wechsel der Zeiten vereinigen nun in friedlichen Tagen sich die wackern Männer aus allen Ständen in freundlichen Localen, unter Frohsinn und heiterm Scherz, um mit sicherer Hand und scharfem Auge Proben dieser Fertigkeit öffentlich abzulegen. — Unsere Schießstätte, im Jahre 1803 an die Stelle einer hölzernen Hütte gebaut, ist so geräumig und zweckmäßig eingerichtet, daß so viele Fremde, welche sie seit Jahren besuchten, dieß gerne aussprechen, und die vielen Festlichkeiten, die seit fast einem halben Jahrhundert bei frohen Ereignissen, welche das Kaiserhaus, das Reich, oder unsere Hauptstadt berührten, hier abgehalten worden waren, sind Vielen noch in angenehmer Rückerinnerung geblieben. Durch Gründung des Schützen-Vereines vor 7 Jahren hat sich die Geselligkeit auch zu einem weitem Kreis erhoben, und es wird wenig Städte geben, in welchen so angenehme Stunden anmuthiger Erholungen, gegen eine nur kleine jährliche Auslage, geboten werden können.

Das Freischießen begann am Sonntag den 7. September 1851 unter Abfeuern der Kanonen und dem Schall unserer trefflich eingeübten Stadtmusik, — und endete, dem Programm gemäß, am 11. d. Nachmittags 4 Uhr — in gleicher Weise.

Es waren 48 Schützen erschienen, worunter 27 Fremde, und zwar: aus Tirol 6, aus Niederösterreich 2, aus Ober- und Untersteiermark 12, aus Kärnten 5, aus Görz 2 — dann 21 Schützen aus unserer Hauptstadt.

Im Ganzen fielen auf 4 Scheibenständen 4192 Schüsse, worunter an der Hauptscheibe 804 und an der Schlefscheibe 3388.

Unter diesen waren auf allen Scheiben:

20 Centrum, 164 Vierer, 334 Dreier, 534 Zweier und 639 Einser, somit 1711 Schwarzschnüsse erfolgt.

Das erste Hauptbeste mit 12 Ducaten und zwei Armleuchtern wurde Hr. Hohengasser aus Klagenfurt, das zweite mit 6 Ducaten und einer modernen Kaffeemaschine Hr. Sitter aus Graz zuerkannt. — Auf der Schlefscheibe erlangte das erste Best mit 6 Ducaten und einer Punschvase Herr Karinger aus Laibach, und das zweite Best mit 3 Ducaten nebst einer Tasse Herr v. Lenard aus Laibach.

Für die meisten Schwarzschnüsse (117 unter 206) fiel das dafür bestimmte Beste mit 4 Ducaten und einem Kaffe-Service Hr. Sanstel aus Bozen in Tirol, und schließlich das Beste mit 2 Ducaten und einer Uhr für die meisten Schwarzschnüsse in fortlaufender Reihe von 12 Schuß, Hr. Hohengasser aus Klagenfurt zu, der diese Aufgabe wörtlich erfüllte. — Nachdem auch jenem Herrn Schützen, dessen Wohnort am weitesten von hier entfernt ist, ein Andenken zugedacht war, so erhielt selbes Herr Kofler aus Trient in Südtirol.

Mit dem herzlichem Versprechen, bei gleicher Veranlassung sich auch wieder gerne einfinden zu wollen, verließen die fremden Herren Schützen unsere Stadt, hoffentlich nicht ohne freundlicher Erinnerung an Alle, die sich gerne und willfährig bemüht haben, ihnen diese wenigen Tage ihres Hieseyns so angenehm als möglich zu machen.

Correspondenzen.

Aus der Schütt, 12. September.

— 7 — Die Insel Schütt, die unterhalb Pressburg beginnt, hat bekanntlich kein geringes Contingent zur Revolutionsarmee gestellt, und auch das Kriegsgericht hatte über Verbrechen aus diesem Landstriche abzurtheilen. Die Meisten wurden inzwischen amnestirt, und auch die zur k. Armee eingereichten Ex-Honvéd's sind meistens in Urlaub anwesend, theils ganz entlassen; nur im Pressburger Gefängnisse sitzen noch Einige, die in neuerer Zeit theils wegen Excessen gegen die Gensd'armen, theils wegen verheimlichten Waffen verhaftet wurden. Da jetzt ziemlich viele Ausländer nach Ungarn kommen, um dem Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen, so wird besonders auf dem Lande ein strenges Augenmerk auf sie gerichtet, und bereits wurden zwei, bei denen man unerlaubte Flugschriften fand, auf dem Wege von Pressburg nach Sommerein von Gensd'armen über die Gränze transportirt. Dieselben hatten nämlich in einer Herberge den Inhalt ihrer Tornister

verrathen, und als sie sich auf den Weg in die Schütt gemacht hatten, wurde die Sache angezeigt und ihnen Gensd'armen nachgeschickt. Die Flugschriften waren übrigens nicht sehr gravirend, denn sonst wären sie nicht mit der bloßen Strafe des Zurücktransportirens davon gekommen.

Unter unsern Lutheranern und Calvinern herrscht ob der jüngsten Decrete des Unterrichtsministers, denen zufolge ihre Gymnasien und Lyceen nicht mehr als öffentliche Lehranstalten betrachtet werden, große Verwirrung und vielseitiger Hader, da der vernünftiger Theil seit Langem darauf antrug, den Wünschen der Regierung betreff der Organisation nachzukommen, an dem Starrsinne der Majorität jedoch scheiterte. Viele unserer angeseheneren Bewohner, besonders Beamte, drohen, ihre Söhne in katholische Lehranstalten zu senden, wenn anders nicht erzwungen wird, daß auch die Protestanten öffentliche Schulen erhalten. Wahrscheinlich werden sich beide verwandten Confessionen bequemen, ihre Bildungsinstitute im Sinne der Regierung umzumodeln, ohne daß dadurch ihre Autonomie im Geringsten gefährdet wäre.

Wie anderwärts in Ungarn, sind auch in der Schütt Versuche gemacht worden, bei der Rinderseuche das Verfahren der Impfung anzuwenden; allein das Resultat war kein entsprechendes, denn zwei geimpfte Ochsen, die man zu den von der Seuche befallenen Thieren in den Stall stellte, erkrankten ebenfalls und standen um. Als das beste Präventivverfahren gilt ordentliche Pflege des Viehes, Reinlichkeit, nicht allzu große Anstrengung und regelrechte Fütterung.

Das Stämpelextragniß ist seit Einführung der Stämpelei bei uns ein ziemlich reiches, und es fällt dabei viel der Unkenntniß der Parteien zur Last, die Papiere stampeln ließen, welche nicht der Stämpelei unterlagen. Jetzt ist man auch klüger geworden, und zieht früher Sachverständige zu Rathe; leider sind wir mit Notaren, die in dieser Beziehung die meiste Auskunft ertheilen, schlecht bestellt; das vormärzliche ungarische Notariatswesen taugt heut zu Tage keinen Pfifferling.

Die Stimmung der Schütt-Bevölkerung ist eine gute; die Ernte war ziemlich ertragreich und setzten den Bauer in Stand, nicht nur seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, sondern sich auch im häuslichen Wesen zu verbessern. — Die Abfuhr der Früchte nach Pressburg war bis jetzt sehr stark, hat jedoch in Folge eingetretenen Regens ganz aufgehört. Dafür steigen die Getreidepreise, und der spätere Verkauf ist doppelt lohnend.

Oesterreich.

Triest, 13. Sept. Die k. k. Dampffregatte

„Volta“ machte vorgestern ihre Probefahrt nach Pola, wohin sie, mit einer Schnelligkeit von 10—11 Miglien in der Stunde, in 6 Stunden gelangte. Außer der „Volta“ befinden sich gegenwärtig noch 4 andere k. k. Kriegsdampfschiffe, nämlich die „Marianna“, der „Vulcano“, die „Lucia“ und die „Sesmo“ im hiesigen Hafen. In der Valle di Muggia haben die Schießübungen der Marine-Artillerie begonnen.

Der in Ausbesserung begriffenen Fregatte „Belona“ wurde heute Morgens der „Kiel geholt“, bei einem so mächtigen Schiffskörper eine äußerst schwierige Aufgabe, die jedoch mit dem besten Erfolge von Statten ging.

Wien, 15. September. Es ist die Frage gestellt worden, ob Schüler, welche bloß häuslichen Unterricht genießen, ohne bei einem öffentlichen Gymnasium als Privatschüler eingeschrieben zu seyn, vor ihrer Zulassung zur Maturitätsprüfung das Unterrichtsgeld zu entrichten haben. Durch einen Erlass des Unterrichtsministeriums werden solche Schüler zur Entrichtung der Maturitätsprüfungstaxe verpflichtet.

In Brünn erscheint seit einigen Tagen unter der Redaction eines H. Goldbach eine neue belehrische deutsche Zeitschrift unter dem Titel: „Brunna“, welche den vaterländischen Interessen gewidmet seyn soll.

Im Monate August wurde neuerlich eine Zunahme der Cholera-Epidemie im Kronlande Böhmen beobachtet. In Prag gab es in diesem Zeitabschnitte mit Einschluß der vom Monate Juli verbliebenen vier Kranken, im Ganzen 120 Cholerafranke. Unter diesen erfolgten 41 Genesungs-, 66 Todesfälle; 13 standen dagegen am Monatschluß noch in ärztlicher Obforge. — Auf dem Lande zeigten sich in drei Kreisen, nämlich Jiciner, Pardubitzer und Prager Kreise, Cholerafälle. Die Gesamtzahl der Cholerafranken belief sich in 10 Ortschaften auf 235. Unter diesen befanden sich 231 Neuerkrankte; bei 95 Kranken nahm die Krankheit einen glücklichen, bei 93 einen tödtlichen Ausgang, und bei 47 war die Entscheidung derselben noch nicht eingetreten.

In der Druckerei des Ossolinski'schen Institutes zu Lemberg ist ein interessantes Werk unter dem Titel: „Dzwonek“ (das Glöcklein), der jungen Menschheit gewidmet, erschienen; zu welchem mehrere talentvolle und gesinnungstüchtige polnische Schriftsteller Beiträge, sowohl in Prosa als Gedicht, geliefert haben. Es hat den Zweck, die hier anwachsende Jugend von den verführerischen Trübhümern und Wirrnissen der Gegenwart, so wie von den falschen Auslegungen der göttlichen Wahrheit zurückzuhalten, und sie durch belehrende und aufklärende, aber stets leidenschaftslose Erörterungen der Lebensfragen auf den Weg des Glaubens und der Wahrheit zu führen.

Wien, 16. September. Dem Vernehmen nach wird das k. k. Unterrichtsministerium an allen Gymnasien jener Kronländer, wo zwei oder mehrere Nationalitäten leben, mindestens zwei Kronlandsprachen als obligate Lehrgegenstände feststellen.

Das k. k. Finanzministerium hat gestattet, daß Besitzer von Tabakvorräthen in Ungarn denselben der Verzollung auch jetzt noch ohne Strafe unterziehen können, wenn die Anmeldung vor Ablauf dieses Monats erfolgt, und das Quantum nur zum Privatgebrauche in einer bis Ende dieses Jahres reichenden Menge bestimmt ist.

Das Handelsministerium hat eine Instruction über die Einhebung und Nachweisung der Consulargebühren erlassen, die mit 1. November d. J. in Wirksamkeit tritt.

Der Entwurf eines provisorischen Berggesetzes, an dem seit längerer Zeit im Ministerium gearbeitet wurde, befindet sich derzeit bei den Statthaltereien zur gutachtlichen Aeußerung und wird vor seiner Kundmachung sodann einer wiederholten speciellen Durchsicht unterzogen werden. Da das neue Gesetz für die ganze Monarchie Gültigkeit haben wird, bildete die Vereinbarung der bisherigen eigenthümlichen Verhältnisse Ungarns eine große Schwierigkeit bei Abfassung desselben.

In Triest ist am 15. d. der Lloyd-Dampfer „Italia“ in 142 Stunden mit 29 Passagieren direct von Alexandrien angekommen. Aus China wird das furchtbare Ueberhandnehmen der Rebellion gemeldet.

In Cividale hat der Hagel vor Kurzem bei 1000 Felder derart verwüstet, daß ihre Bewohner sie verließen, und sich nach Triest und Venedig als Lastträger begaben.

An den Gymnasien und Realschulen in Prag sind für die Studierenden evangelischer Confession eigene Religionslehrer angestellt worden.

Bekanntlich wurden in diesem Jahre Versuche mit dem Anbau von amerikanischem Tabak in Ungarn gemacht, welche, wie man hört, vorzüglich in den fürstl. Lippe'schen Pflanzungen in jeder Beziehung von dem erwünschten Resultate begleitet sind.

Die Blätter entwickelten sich schnell und in ungewöhnlicher Größe und geben eine sehr gute Ernte.

Wie der „N. P. Z.“ aus Mailand geschrieben wird, haben Mazzini und Genossen einen neuen Plan entworfen, um die Ankäufer von revolutionären Werthpapieren im Falle einer Entdeckung vor der Bestrafung sicher zu stellen. Es sind nämlich für die lombardisch-venetianischen Provinzen Geldscheine zu 10, 5 und 1 Lire angefertigt worden, welche ganz denjenigen gleichen, welche die provisorische Regierung von Venedig im Jahre 1848 ausgegeben hat, und nur durch ein „unmerkliches geheimes Zeichen“ sind diese neuen Noten von den alten zu unterscheiden.

Die in Posen erscheinende Zeitschrift „Goniec polski“ ist für den Umfang des ganzen Kaiserstaates verboten worden.

Man erwartet nächstens die Republicirung des Bundesbeschlusses vom 5. Februar 1824, nach welchem Zeitungen in Betreff der Bundesverhandlungen nur die veröffentlichten Bundesprotocolle wörtlich aufnehmen dürfen. Gleichzeitig wird auch die Verfügung wegen Kundmachung der protocollirten Bundesbeschlüsse ergehen.

Die „Independance“ erwähnt ein Gerücht, wonach bei der Zusammenkunft der beiden Monarchen von Oesterreich und Preußen in Ischl von der Anwesenheit des Fürstenthums Neuchâtel die Rede gewesen wäre und das Wiener Cabinet sich erklärt hätte, bei der nächsten Gelegenheit die Rückkehr jenes Gebiets unter preussische Herrschaft zur Sprache zu bringen.

Die Traubenkrankheit ist auch schon dagewesen. Im Kirchenstaat, wo dieselbe dormalen bedrohliche Fortschritte macht, hat man aus den Jahrbüchern mehrerer Gemeinden ersehen, daß die nämliche Krankheit den Neben in Italien vor 300 Jahren sehr großen Schaden verursachte.

In Ostende ist eine Frau von einem Kinde mit vier Händen und vier Füßen entbunden worden. Das Kind starb zwei Stunden nach der Geburt.

In Brüssel ist am 13. d. Franz Raveaur gestorben.

Mailand 11. September. Die „G. di Milano“ berichtet: Bekanntlich wurde vor einiger Zeit ein Landmann in Ispra (Provinz Como) durch das zufällige Losgehen des Schießgewehres einer Ordonanz vom 2. Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments Strassoldo getödtet. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und drei kleine Kinder in den drückendsten Verhältnissen.

Die Soldaten des Bataillons veranstalteten sogleich eine Collecte unter sich, um der unglücklichen Familie eine augenblickliche Unterstützung zu gewähren; Sr. Majestät der Kaiser waren aber kaum von dem Unglücksfalle unterrichtet, als Allerhöchstdieselben huldreichst der Witwe eine augenblickliche Unterstützung im Betrag von 500 Lire und einen angemessenen Jahresgehalt bis zur Mündigkeit der Kinder aus Allerhöchst Ihrer Privatchatouille anweisen ließen.

Der Gemeinderath hat in einer gestern abgehaltenen Berathung den einmüthigen Beschluß gefaßt, Sr. Majestät dem Kaiser noch vor Allerhöchst dessen Eintreffen in der Lombardie eine Ergebenheitsdeputation entgegen zu senden; gleichzeitig wurde die Municipalität zur Herausgabe aller nöthigen Summen autorisirt, um die ersehente Ankunft Sr. Maj. in würdiger Weise feiern zu können.

Deutschland.

Von Seiten Oesterreichs und Preußens soll an den Hamburger Senat ein Abmahnungsschreiben gegen die Einführung der neuen Verfassung erlassen worden seyn.

Von dem Schwurgerichte zu Breslau wurde am 13. d. Graf Oscar Reichenbach, wegen Theilnahme an den von der deutschen National-Versammlung am 6. Juni zu Stuttgart gefaßten Beschlüssen, in contumaciam zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Das preussische Schiff: „Erinnerung“, von Königsberg nach London bestimmt, ist am 28. v. M. auf der Nordsee total zu Grunde gegangen. Die Mannschaft wurde glücklicherweise durch das Dampfschiff „Director“ gerettet und nach Hull gebracht.

Die bairische Regierung soll die Liquidation der churfürstlichen Entschädigungsgelder sehr lebhaft betreiben.

Italien.

Ueber die Streitkräfte des Königreichs Neapel entnehmen wir aus zuverlässiger Quelle folgende Angaben: Auf dem Friedensfuße besteht die Armee aus 45.000 Mann u. z.: die Infanterie aus 29.000, die Cavallerie aus 4500, die Artillerie und das Saumurcorps aus 2800, die Gensd'armie aus mehr als 8000 Mann. Die Verpflichtung zum Militärdienste beginnt im 18. Jahre und steigt durch 7 Altersklassen bis zum 23. Lebensjahre. Jeder Soldat, mit Ausnahme der Gensd'armie, der Artillerie und der Freiwilligen, welche 8 Jahre lang zu dienen haben, hat eine Militärdienstzeit von 5 Jahren zu bestehen. In Kriegszeiten, oder im Falle unruhiger Bewegungen im Innern des Landes, können diese Streitkräfte, wie auch lezthin der Fall war, bis zur Höhe von 64.237 Mann vermehrt werden.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Wie man versichert, soll die Maßregel in Bezug auf den Aufenthalt der Fremden in Paris nicht die einzige seyn, die man erlassen will. Gleich nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung wird man derselben ein Gesetz in Bezug auf den Aufenthalt der nicht in Paris gebornen französischen Arbeiter vorlegen. Alle diejenigen, welche ihre Existenzmittel nicht gehörig nachweisen können, sollen nach ihren respectiven Departements geschickt und zugleich die Förmlichkeiten genau angegeben werden, die man zu erfüllen hat, wenn man einen Paß von den Departementalpräfecten erhalten will.

Der „Constitutionnel“ gibt heute zu verstehen, daß die Regierung nicht dulden werde, daß die Nothen im Monat November sich versammeln um zu den Wahlen der Mitglieder eines allgemeinen Wahlcomité's zu schreiben.

Von den, vorige Woche verhafteten Franzosen sind bereits zwei nach dem ersten Verhör freigelassen worden; der Eine ist der Ercommissär Marchais, gegen den nichts, als sein Brief an Ledou-Rollin vorlag, und der andere Pithette, früher Secretär Delescluze's.

Spanien.

In den Hofkreisen geht das Gerücht, die Königin habe das Gelübde gethan, wenn ihre Entbindung glücklich von Statten geht und das Kind am Leben bleibt, ein ganzes Jahr lang nicht zu tanzen und 6 Monate Nonnenkleider zu tragen.

Portugal.

Es bereiten sich Bewegungen gegen Salbamba vor, an denen auch die Königin theilhaftig seyn soll. — Der Hof hat für den verstorbenen Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, Vater des Königs, große Trauer angelegt; die Theater der Hauptstadt blieben 8 Tage geschlossen. — Der gewesene Finanzminister, Herr Ferrao, hat sich von der Beschuldigung der Bestechlichkeit vollkommen gerechtfertigt, ist aber nicht wieder in's Cabinet eingetreten.

Belgien.

Brüssel, 7. September. Folgender Brief des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen verdient Beachtung, da er eine Maßregel betrifft, die überall nachgeahmt werden sollte:

Herr Gouverneur! In Folge der in meinem Circulare vom 4. December 1849 enthaltenen Empfehlungen haben sich viele Communalverwaltungen bewogen gefunden, Preise auszusetzen, um die arbeitende und arme Classe zur Reinlichkeit und zur Reinhaltung ihrer Wohnungen zu ermuntern. Die Vertheilung dieser Preise hat überall gute Resultate hervorgebracht, und die Erfahrung bestärkt mich in der Meinung, daß darin eines der geeignetsten Mittel besteht, um in der Mitte armer Familien die Ideen der Reinlichkeit, Ordnung und Sittlichkeit zu entwickeln. Man muß deshalb dahin wirken, die Einrichtung der Reinlichkeitspreise so allgemein wie möglich zu machen. Indem man in den Familien Wett-eifer erregt, werden sie wirksam dazu beitragen, die

Wohnungen der Arbeiterclassen gesunder zu machen, und der wohlthätige Einfluß, den sie so auf die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit ausüben werden, wird die Gemeinden reichlich für die schwache Ausgabe entschädigen, welche durch diese Einrichtung herbeigeführt wird. Diese Betrachtungen veranlassen mich zu dem Glauben, daß es nützlich seyn könnte, die Gemeinden durch alle Mittel anzureizen, die in meinem erwähnten Circulare enthaltenen Empfehlungen zu befolgen, und ich habe demzufolge beschlossen, daß in Zukunft die Ertheilung von Unterstützung wegen Arbeiten zum Gesundermachen der Ortschaften nur erfolgen kann, wenn Preise für die Reinlichkeit und das Reinhalt der Häuser ausgesetzt werden. Ich ersuche Sie, Herr Gouverneur, alle Communalverwaltungen in Ihrer Provinz von dieser Entscheidung in Kenntniß setzen zu wollen.

Der Minister des Innern. Ch. Rogier.

Dänemark.

Der Reichstag ist auf den 4. October einberufen.

Amerika.

Nachrichten aus New-York reichen bis zum 30. August: In den Vereinigten Staaten herrscht, in Folge der Angelegenheit von Cuba, große Bewegung. In allen großen Städten werden Meetings abgehalten. In New-Orleans haben sich 1000 Freiwillige anwerben lassen, um sich nach Cuba zu begeben. Der spanische Consul hat die Stadt verlassen müssen.

Neues und Neuestes.

Wien, 16. Sept. Heute Mittags 12 Uhr wurden die Subscriptionslisten des ersten Termines für das neue Anleihen geschlossen. Bis gestern Abends waren in kleineren Beträgen gegen 11 Mill. Gulden gezeichnet. Heute erst traten die Bankhäuser der Subscription bei, und man glaubt an der Börse, daß, trotz des kurzen Termines hier 40 bis 50 Mill. Gulden aufgebracht worden seyen.

— Gestern circularte das Gerücht, der Agitator Kossuth sey schon in Malta angekommen. Mehrere aus Triest eingelaufene Briefe, die Ähnliches erwähnten, gaben der Sage, die aber bis jetzt officiell nicht bestätigt ist, Nahrung.

— Dem Vernehmen nach ist dem Verfasser der Broschüre: „Ueber die Volksschulen in Oesterreich,“ die bei den Schulmännern Anerkennung gefunden hat, Herr G. Wolf der Auftrag zugekommen, das Innere der Volksschule, die Materien einzelner Gegenstände ausführlich darzustellen.

— Die neuen Gemeinderäthe für Ofen, 36 an der Zahl, sind bereits von dem Herrn Statthalter Baron Geringer ernannt worden, und haben am 11. d. M. bereits den Eid geleistet. Unter denselben befinden sich auch drei Israeliten.

— Briefe aus Mailand machen die Mittheilung, daß Sr. Maj. der Kaiser nach seiner Rückkehr, in Wien einen die italienischen Flüchtlinge betreuenden Amnestieact erlassen werde. Gewiß ist es, daß bei dem dortigen Gouvernement in neuester Zeit Verzeichnisse der proscribirten Flüchtlinge verfaßt wurden, wahrscheinlich um solche Sr. Maj. dem Kaiser vorzulegen.

— Pariser Blätter versichern, daß die franz. Regierung beschlossen habe, dem Verlangen mehrerer Gesandten, die betreffenden Verhafteten ihren Regierungen auszuliefern, nicht nachzukommen. Diejenigen Fremden, welche Frankreich verlassen müssen, werden die Freiheit erhalten, sich nach England, Amerika oder anders wohin zu begeben.

— Auf Veranlassung Oesterreichs und Preussens wird der Bundestag den wiederholten englisch-französischen Protest gegen den Eintritt Oesterreichs ungefähr so beantworten, wie er schon das erste Mal beantwortet worden ist.

* Man schreibt uns aus Athen vom 9. d.: Große Bewegung herrscht in der Stadt. Einer raunt dem Andern zu, daß etwas Ungewöhnliches geschehen sey, und daß die Zeit große Enthüllungen bringen

werde. Man spricht von der Entdeckung einer demokratischen Verschwörung, bei welcher namhafte Personen sich theilhaftig haben sollen. Der Redacteur des Oppositionsblattes „Minerva“ ist seit mehreren Tagen in Verhaft. Gleichzeitig sind in der Verwaltung große Personalveränderungen vorgekommen. Zahlreiche Beamte sind entlassen worden, fast alle höher gestellten Functionäre haben die bisher von ihnen bekleideten Posten wechseln müssen. Im Finanzministerium sind 400 solche Personenwechsel vorgefallen: der Justizminister hat alle Gerichtspräsidenten erster Instanz, der Minister des Innern alle Gouverneure, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten alle in der Türkei residirenden griechischen Consuls gewechselt. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß diese Aenderungen in einem gewissen organischen Zusammenhange mit der entdeckten Conspiration stehen. Es wird versichert, daß der Zweck derselben wesentlich darin bestand habe, an die Stelle des französischen Einflusses, welcher derzeit zu Athen die Oberhand behauptet, den brittischen Einfluß zu setzen; eine Annahme die sehr viel des Wahrscheinlichen für sich hat, wenn man in Erwägung zieht, wie innig verschwistert mit den demokratischen Bestrebungen die Haltung des brittischen Cabinets gegenüber den Staaten des Continents erscheint. Noch ein Umstand, der die Gemüther mit Besorgniß erfüllt, ist die massenhafte Circulation falscher, ziemlich täuschend nachgemachter Banknoten. Die Nationalbank schwebt dießfalls in großer Besorgniß und will energische Maßregeln ergriffen sehen, um diesem Uebel Einhalt zu thun. — Der berühmte Räuber Lomanapula ist kürzlich hingerichtet worden. — Die langweilige Opposition des Senates scheint nunmehr ihr Ende erreicht zu haben. Diese Versammlung hat den zweiten Theil des Finanzgesetzes, welcher so lebhaften Streit verursachte, die Cassaorganisation betreffend, mit ansehnlicher Stimmenmehrheit angenommen.

Telegraphische Depesche.

— **Verona**, 14. Sept. 10 Uhr Abends. Heute um Mittag sind Sr. Majestät, von Venedig kommend, im besten Wohlfeyn hier angekommen. Der Train fuhr bis an den Punct, wo die neue steinerne Bogenbrücke über die Etsch gebaut wird; dortselbst stiegen Sr. Majestät ab, überschritten auf der eigens hergestellten hölzernen Gehbrücke den Fluß, wurden am entgegengesetzten Ufer von der Generalität empfangen, stiegen zu Pferde, musterten die am Exercierplatze aufgestellten Truppen und hielten sonach Ihren Einzug durch die Porta Nuova und Corfa bis zum Palazzo des Marchese Canossa, wo Allerhöchstdieselben Ihr Absteigquartier nahmen. — Das Glacis, die Bastei, die Gassen, die Fenster aller Häuser waren mit Menschen angefüllt. Jubel und fortwährende Lebehochrufe begleiteten den Einzug. Um 4 Uhr kaiserliche Tafel. Abends glänzten die Stadt und die Forts in der herrlichsten Beleuchtung. Um 8 Uhr machten Sr. Majestät eine Fahrt durch die beleuchteten Gassen unter dem beständigen stürmischen Vivatrufen und Freudenbezeugungen der überall um den kaiserlichen Wagen sich drängenden Volksmenge; um 9 Uhr waren Sr. Majestät in den Palast zurückgekommen.

Locales.

Der Centralpunct, um den sich das fortwährende Gespräch in unserer Stadt mit vollem Rechte dreht, ist die stets steigende **Thuerung**, besonders einiger Artikel, die im grellen Widerspruche zu andern stehen. Vom reichsten Particulier bis zum letzten Tagelöhner hört man dießfalls nur Eine Stimme; und das vorzüglichste Augenmerk unseres Gemeinderathes sollte dahin gerichtet seyn, auf Mittel zu sinnen, nach Thunlichkeit diesem übermäßig einreißenden Krebschaden zu steuern. Daß in dieser Beziehung nicht Alles vom verehrten Gemeinderathe geschehen kann, ist begreiflich; daß aber mehr geschehen könnte, als bis jetzt vielleicht geschah, wird gleichfalls Niemand in Abrede stellen wollen. Uebrigens wolle sich auch keiner der Herren daran stoßen, daß „die Laibacher Zeitung auch in dieser Frage ihre Stimme erhebt,“ und man möge die „deswegen und deswegen —“ fallen

lassen; wir sind zufrieden, daß es geschehe. Nun zur Sache.

Mit Vergnügen lesen wir in den Blättern anderer Städte, als: Wien, Prag, Triest, Pesth, Kronstadt u. s. w., wie sehr sich der Gemeinderath dort mit der Frage beschäftigt, wie der steigenden Thuerung abzuwehren wäre. Zwar sagt ein Sprichwort: „*exempla sunt odiosa*,“ aber ein anderes sagt auch: „*exempla trahunt*“; also ist es wünschenswerth, daß solche Beispiele nachgeahmt werden. Zwar wissen die wenigsten Stadtbewohner, was in den Sitzungen des verehrten Gemeinderathes verhandelt wird, da die Protocolle noch immer nicht veröffentlicht werden; allein soviel man vom Hörensagen hat, ist in dieser Beziehung noch nicht viel geleistet worden. Es ist unglaublich, aber doch wahr, daß viele Artikel, namentlich Erdäpfel und Gemüse, in Wien, Graz und Triest verhältnißmäßig billiger sind als in Laibach; wer möchte es glauben, daß Schmalz, Speck, Geflügel u. in Triest nicht so theuer sind, als in Laibach! — Erwägt man ferner, daß in der ganzen civilisirten Welt nach Maß und Gewicht verkauft wird, in Laibach aber so viele Artikel, namentlich Milch, Butter und so viele Gemüse nur „auf's Auge“ verkauft werden; daß die Bauern auf dem Maße gegen die Käufer eine nicht selten brutale Grobheit beweisen, und man sich fast fürchten muß, mancher Bäuerin einen Anbot zu machen; daß das System des „Vorkaufens“ leider noch immer Statt findet: so möchte man doch fragen, was thut denn die Marktpolizei? Ich will von dem fabelhaft wohlfeilen Leben in Residenzstädten Deutschland's gar nicht reden; so bekommt man z. B. in München in den Speisehäusern ersten Ranges Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten, Salat mit Brot um 18 kr. R. W., d. i. 13 kr. C. M.! in Laibach kostet es mehr als das Doppelte. Freilich kommt man mit der Ausrede: „das Agio“; allein schlage man das Agio mit 24% dazu (und jetzt ist es nur 18%), so sind die 13 kr. erst 18 kr. C. M. — Dann heißt es Mißernte u. s. w.; allein wir haben die Bemerkung gemacht, daß wenn bei einer schlechten Ernte die Preise hoch gestiegen waren, sie bei darauf folgender guter Ernte doch nicht verhältnißmäßig herabgingen. Es ist übrigens nicht zu verkennen, daß die Thuerung überall steigt, daß dieselbe theilweise in den veränderten Verhältnissen zu der sogenannten guten alten Zeit ihren Grund hat, daß die ehemalige Wohlfeilheit nicht zurückkommen kann; allein daß die gegenwärtige Thuerung in Laibach eine übermäßige ist, und daß nebst den natürlichen Gründen auch viele künstliche vorhanden sind, ist gleichfalls nicht zu läugnen, und der verehrte Gemeinderath wird es sicherlich nicht übel aufnehmen, wenn man an denselben das Ansuchen stellt, seine volle Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zuzuwenden, da er sich sicherlich große Verdienste um die Stadtgemeinde erwerben wird.

Beispielweise führen wir folgenden Fall an, wie Vieles durch energische Thätigkeit erzielt werden kann. In Triest beschäftigte sich der Gemeinderath schon seit Monaten mit der Fleischfrage, da die Fleischpreise auf 18, ja 20 kr. pr. *U.* gestiegen waren. Es wurde beschlossen, die Lieferung des Fleisches für die Stadt in Pacht zu geben. Am 11. September wurden zwei Lieferungs-Anbote gemacht; der Eine war: die Hintertheile ohne Zuwage zu 12 kr. pr. *U.* durch 11 Monate, und 1 Monat zu 11½; Vordertheile ohne Zuwage durch 11 Monate zu 9 kr., und 1 Monat zu 8½; Kopf und Füße zu 3 kr. das *U.* Der andere Antrag war wenig verschieden. Nachträglich aber kam noch ein günstigerer Anbot vor, in Folge dessen vom Magistrate auf den 17. September eine neue Concurrenz-Verhandlung ausgeschrieben wurde. Die beiden Ersten setzten die obigen Preise für klingende Münze; rechnet man den gegenwärtigen Stand des Agio dazu, so kommen auf das Pfund 1½ kr. mehr. Wie groß ist diese Wohlthat für eine so große Bevölkerung, wenn bei Einem Pfund Fleisch durch weise Vorkehrungen des Gemeinderathes 5—6 kr. erspart werden! Solche Beispiele sollten Nachahmung finden. Dr. K.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 17. September 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	93 1/2
detto " 4 1/2 " " "	82 5/16
detto " 4 " " "	73 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	1015
detto " 1839, " 250 " "	300 15/16
Bank = Aktien, pr. St. 1230 in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1490 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	667 1/2 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	544 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 17. September 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Rthl. 164 Pf.	110.
Antwerpen, für 100 Gulden Cur., Guld. 117 1/4	2 Monat.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	116 5/8 2 Monat.
Gamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 172 7/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 115 1/4 Pf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11 - 33	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 117 1/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 138 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 138 3/4	2 Monat.
Dufareit für 1 Gulden para 237	31 T. Sicht.
R. R. Münz-Ducaten	22 1/2 pr. St. Agio.

Geld- und Silber-Course vom 16. Sept. 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
detto Rand = dto	—	22 1/2
Napoleon'sdor	—	9.15
Souverain'sdor	—	16.10
Ruß. Imperial	—	9.26
Preuß. Dors	—	9.36
Engl. Sovereigns	—	11.34
Silberagio	—	16 3/4

3. 506. a (2) ad Nr. 305.

Kundmachung.

Die Verlosung der Geschwornen für die am 27. October d. J. Vormittags 9 Uhr beginnende dritte Schwurgerichtssitzung zu Neustadt wird am 6. October d. J. Vormittags 10 Uhr im Gerichtssaale daselbst Statt finden.

Vom Präsidium des k. k. Landesgerichtes Neustadt am 15. September 1851.

v. Scheuchstuel m. p. Präsident.

3. 1147. (2)

Gymnasium in Neustadt.

Um allfälligen Mißverständnissen zu begegnen, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Aufnahme der Schüler für die 5. und 6. Classe am hiesigen Gymnasium auch für das Schuljahr 1851/52 so, wie in den früheren Jahren Statt findet.

Neustadt am 12. September 1851.

3. 1148. (2)

Anzeige.

Der Schulanfang an der Hufbeschlag-Lehranstalt in Laibach, an welcher nebst dem Unterrichte im theoretischen und practischen Hufbeschlage auch der Unterricht in andern Fächern der theoretischen und practischen Thierarzneikunde erteilt wird, beginnt den 6. October d. J.

Die Zöglinge, welche diese Unterrichtsanstalt zu besuchen wünschen, haben sich, wenn sie Schmiede sind, mit dem Lehrbriefe ihres Handwerkes und daß sie bereits als Gesellen freigesprochen sind, auszuweisen und darzuthun, daß sie des Lesens und Schreibens in der slovenischen Sprache kundig sind; — diejenigen aber, die nicht Schmiede sind, haben mit Zeugnissen zu belegen, daß sie mindestens 18 Jahre alt sind, slovenisch lesen und schreiben können, und eines tadellosen Lebenswandels sind.

Die Anmeldung geschieht in der Hufbeschlag-Lehranstalt in der untern Polana. Von der Direction der Hufbeschlag-Lehranstalt in Laibach.

3. 1141. (3)

Ein Hauslehrer

wird auf ein Landgut in Unterfrain zum Unterrichte für Normalclassen, gegen annehmbare Bedingungen sogleich aufgenommen.

Nähere Auskunft gibt aus Gefälligkeit das Zeitungs-Comptoir.

3. 1155. (1)

Empfehlung.

In meiner, einem hochgeehrten Publikum wohl bekannten Hutniederlage in der Judengasse, sind für die eintretende Winter-Saison alle Gattungen Männerhüte in der größten Auswahl, von den besten Fabrikanten Wien's vorrätig. Indem ich die billigsten Preise zu erhalten trachte, empfehle ich mich zur wohl-geneigten Abnahme.

Auch alle Gattungen Uniform-Mützen und Hauskappchen, wie auch Uniformirungs-Gold-Sorten sind daselbst am Lager.

Johann Suppanz.

3. 1117. (3)

Agenten

werden gesucht für ein Geschäft, welches in allen constitutionellen Staaten mit dem besten Erfolg betrieben werden kann, einer sehr großen Ausbreitung fähig ist und bei nur einiger Thätigkeit sicher fl. 2000 jährlich abwirft.

Nur solide und cautionsfähige Bewerber werden berücksichtigt; jedoch könnte die Caution auch erlassen werden, wenn man Adressen anzugeben im Stande ist, bei welchen über Solidität und Zuverlässigkeit der Bewerber sichere Erkundigung eingezogen werden kann.

Offerte beliebe man franco zu richten an

M. S., Chef des Hauses J. Rothschild Sohn in Offenbach a. M.

3. 1121. (3)

Nachmittags-Reunion im Coliseum.

Alle Sonntage Nachmittags wird bei guter oder schlechter Witterung eine Reunion im Marien-Saale Statt finden, wobei von der hiesigen Stadtmusik die neuesten Potpourri's und Märsche werden vorgetragen werden. Entree für jede Person 6 kr. Für Gast- und Caffehaus Erfrischungen ist gesorgt.

3. 1136. (3)

Subscriptionen

auf die neue 5% Anleihe werden unter den vom hohen Ministerium festgesetzten Modalitäten und Begünstigungen angenommen bei

L. C. Luckmann,
(Elephantengasse Nr. 54.)

Laibach am 12. September 1851.

3. 1139. (2)

Wichtig für die Herren Gemeindevorsteher, Gemeinderäthe, Gemeindeauschüsse, so wie für alle Staatsbürger.

Bei Fendler & Comp. in Wien ist so eben erschienen: **Handbuch für Gemeinden.**

Ein Leitfaden

für Bürgermeister oder Richter, Gemeinderäthe u. Gemeindeauschüsse in Gemeindeamts-Angelegenheiten. Nebst einem kurzen Ueberblicke über die constitutionelle Verfassung und Verwaltung des österr. Kaiserstaates, von

Ernest Mayerhofer,

k. k. n. ö. Concepts-Adjuncten bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Großenzersdorf.

Zweite Auflage. 1 — 2 Band. 2 fl 24 kr.

Der Zweck dieses Handbuches für Gemeinden, das nicht allein den besonderen Zweig der Gemeindeverwaltung, oder einen einzelnen Theil des amtlichen Geschäftsverkehrs behandelt, sondern in klarer, bündiger Weise, und in einer kurzen Uebersicht Alles umfaßt, was sowohl jedem Gemeindevorstande, als auch jedem Gemeindegliede vom practischen Gesichtspuncte aus in Gemeindeamtsangelegenheiten, in Amtssachen und öffentlichen Angelegenheiten überhaupt zu wissen nothwendig ist, und sich dadurch auch wesentlich von allen für Gemeinden bisher erschienenen oder angekündigten gemeinnützigen Werken unterscheidet, ist vorzüglich dahin gerichtet, ein treuer Rathgeber und kurz gefaßter practischer Leitfaden für Jeden zu seyn, der sich schnell und sicher in allen öffentlichen und Amtssachen zu recht finden, und klare Einsicht von den gesetzlich nothwendigen Bedingungen bei allen Amtsgeschäften und öffentlichen Angelegenheiten erhalten.

Indem die Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher, Gemeinderäthe, Gemeindeauschüsse und Gemeindeglieder auf die Zweckmäßigkeit und auf den großen practischen Nutzen dieses Werkes aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Abnahme eingeladen werden, bemerken wir noch, daß die Buchhandlungen

Ign. M. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg und G. Vercher in Laibach in den Stand gesetzt sind, das Buch zu dem außerordentlich billigen Preis von 2 fl. 24 kr. abzulassen.

3. 1102. (3)

Bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg ist so eben angekommen; die 6te Auflage von:

Der **Universal = Wortgrübler,**
oder neuestes, bequemes und vollständiges **Taschen = Wörterbuch,**

enthaltend: eine Sammlung und genaue Erklärung von mehr als **18,000 Fremdwörtern,**

Nedensarten und Zeichen, die in der deutschen Schrift- und Umgangssprache häufig vorkommen, und für nothwendig gehalten werden. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Stand und jedes Alter.

Mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache, Betonung und Abstammung eines jeden Wortes. Vom Professor Dr. G. Prütorius.

Sechste verbesserte, mit einem Anhang von nahe an 1000 bisher nirgends auffindbaren Fremdwörtern versehene, bedeutend vermehrte Auflage.

Taschen-Format Wien 1851. Mit neuer, dem Auge gefälliger Schrift auf milchweißem Papier, zweispaltig gedruckt, 564 Seiten, in elegant. Umschlag broch. nur 24 kr. gebd. 30 kr.

Wem ist es nicht oft begegnet, und wäre er auch nur ein Belustigter, daß ihm die Bedeutung eines Wortes unbekannt gewesen wäre? Wie mancher, wenn er nicht die ausgedehnte Kenntniß alter und neuer Sprachen besitzt, war nicht schon in Verlegenheit, wenn er im Umgang mit gebildeten Personen Anrede vernahm, deren Sinn er nicht zu errathen vermochte? Das oben angezeigte Buch wird für ihn ein Universal-Lexicon seyn, er wird in demselben die Bedeutung von mehr als 18,000 Fremdwörtern finden, die wirklich im Gebrauche sind (mit Ausfluß des unbrauchbaren Wustes, der nur die Uebersicht erschwert, ohne je davon Gebrauch machen zu können); er wird zugleich die Abstammung von jedem Worte und die Aussprache (wo es nöthig ist), so wie sehr viele Ausdrücke und Zeichen erklärt finden, die er in ähnlichen, auf ihren Umfang und Reichhaltigkeit vorhandenen Werken vergeblich suchen würde; es wird für ihn ein erwünschtes Ersatzmittel ausgebreiteter Sprachkenntniß und eine reichliche Quelle vielfältiger Belehrung seyn.